

Professor: Protektionismus ist falsche Antwort auf Krise

Greifswald. Staatliche Interventionen sind der falsche Weg zur Bewältigung der gegenwärtigen Finanzkrise, meint Harold James.

In der 19. Greifswalder Rede im bis auf die Stufen voll besetzten Krupp Kolleg sprach der Professor für Geschichte und Politik in Princeton zum Thema „Wie soll man die heutige Finanzkrise historisch verstehen?“ Mit Blick auf große wirtschaftliche Veränderungen der Vergangenheit wie im Zuge der ersten Industriellen Revolution und der Weltwirtschaftskrise nach dem Börsenkrach 1929, betonte Harold James: „Die Krisen waren Auslöser für Innovationen“. „Die kurzfristige Antwort war immer der Ruf nach mehr Regulierung und Aufsicht“,

so der Professor. Die längerfristige, bessere Antwort sei stets der technologische Wandel. Allerdings sei das politisch wohl nicht durchsetzbar, würde offensichtlich auch jetzt stärker auf Regularien und Abschottung gesetzt. Mit Blick auf das Bankensystem riet er, stärker auf Mathematik und Algorithmen zu setzen, statt auf womöglich schlechte Berater und Vermittler.

Jones Kritik am dreigliedrigen deutschen Bankensystem wies in der Debatte der Greifswalder Wirtschaftswissenschaftler Robert Straßner zurück. „Die Genossenschaftsbanken stehen sauber da“, betonte er. Die USA hätten aus einem nationalen Problem eine internationale Krise gemacht. E. Ob.